

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.
im letztem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crügerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 30 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Elenne in Oestrich.

Seitensprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr 48

Mittwoch, den 23. April 1919

70. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Es ist vorgekommen, daß Zivilisten es unterlassen haben, die Fahne beim Vorbeimarsch eines Regiments zu grüßen.

Zur Vermeidung unangenehmer Vorfälle, werden die Beamten aller Grade sowie die Zivilbevölkerung erneut darauf hingewiesen, daß die französischen Regimentsfahnen (Tricoloren) blau-weiß-rot zu grüßen sind.

Jede Verletzung gegen diese Regel, die ganz absoluten Charakter trägt, setzt dem Delinquenten der Verfolgung durch die Militärgerichte aus.

Mädelsheim a. Rh., den 16. April 1919.

Le Chef de Bataillon Administrateur Militaire
Du Cercle Du Rheingau.
Lacroix.

H. B. 177. Auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters wird folgendes veröffentlicht:

Im Verfolg der Verordnung Nr. 6775 der Deutschen Regierung vom 26. 3. 19., welche vorschreibt, daß eine gewisse Anzahl ausländischer Werte, welche Privatpersonen angehören, in Banken des deutschen Gebietes zu konzentrieren sind, gibt die 10. Armee den im Gebiet der Armee anwesenden Inhabern solcher Titel bekannt, daß sie trotz dieser Verordnung die Wertpapiere in ihrem Besitz behalten können, im Hinblick darauf, daß die Regierungen der Verbündeten noch keine definitive Entscheidung bezügl. dieser Operation getroffen haben.

Mädelsheim a. Rh., den 15. April 1919.

Der Landrat.

Betrifft: Wetterdienst.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Die Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M. teilt mit, daß der Wetterdienst im hiesigen Gebiet wieder aufgenommen worden ist. Ich mache Sie darauf aufmerksam und empfehle die Bestellung der Sauerbrüder Wetterkarte. Gerade in diesem Jahre ist die Bedeutung des Wetterdienstes beim landwirtschaftlichen Betriebe von besonderer Wichtigkeit. Wegen der telegraphischen Verbreitung der Wettervorhersage sind von der Wetterdienststelle Verhandlungen eingeleitet.

Mädelsheim a. Rh., den 17. April 1919.

Der Landrat.

Aufstieg oder Abstieg?

In einem märchenhaften Siegeszug haben die Lenin und Trotzki noch vor wenigen Jahren die von niemandem beachteten Kosigänger der Berner und Züricher Kaffees, den Gipfel der Macht über ein 150-Millionenvolk erklommen. Viktorische als jemals die Jaren, herrschen sie über die zerrüttete russische Welt und ihre Jungsprache rufen seit vielen Monaten die Völker der Erde, sich mit ihnen zu vereinen, angeblich um die Welt von dem Moloch des politischen und wirtschaftlichen Imperialismus zu befreien. Ihre wirtschaftliche Machtvollkommenheit von heute genügt ihnen noch nicht, sie wünschen die Grundlagen der alten Zeit wieder zu zerstören, um auf ihren Grundlagen ein neues Reich aufzurichten, einen neuen Moloch zu errichten, dessen Höhepunkt sie selbst sind. Nur weil die Völker heute über die Opfer des Krieges etwas wie ungeheurer Schadenlaster erlitten hat, weil in den Ländern der Unterjochten noch immer der Hunger wütet, und die Arbeit aus Mangel an Rohstoffen den regelmäßigen Fortgang nicht nehmen kann, klammern sich Hunderttausende an die blendenden Phrasen, die ihnen als die einzige Möglichkeit der Befreiung aus einer Welt, in der das Leben unerträglich geworden ist, erscheint. Nur darum vermögen sie nicht zu erkennen, was hinter diesen Phrasen lauert, was ihnen in der Zukunft bevorsteht, die die allgemeine Entrechtung zum obersten Prinzip erhebt, die den Staat zu einem gestrichelten, niemals fassen Ungeheuer macht, das immer wieder gesättigt werden muß, das Existenz ohne Zahl zu lassen hat, wenn es weiter bestehen will. Aufhebung der Ehe, Verstaatlichung der Kinder, das sind noch die verhältnismäßig harmlosen Maßnahmen, die der Kommunismus zur Befreiung der Welt für nötig hält. Wie früher der Militarismus den Mann entrechtete und zu einer schmachvoll willenlosen Nummer degradierte hat, so soll jetzt die ganze Menschheit, Mann, Weib und Kind entrechtet werden, damit in wohnwüthiger Zivilisation nur eine Schwie bleibt, nämlich eben Moloch Staat. Was Jahrhunderte und Jahrtausende das Rückat der Nationen war, nämlich der Bürgerland, soll angetroffen werden, soll verhungern, damit nur eine einzige, mit einer unsichtbaren Uniform gekleidete Masse von Lebewesen existiere, nämlich das Proletariat, das heißt, die Menschheit ohne Besitz. Wer nicht von der Hand in den Mund arbeitet, wer infolge größerer Fähigkeiten oder größerer Fleißes im Laufe von Jahr-

zehnten es gewagt hat, sich von seinem Gewinn etwas zurückzulegen, um auf seine alten Tage von der Arbeit auszurufen, ist verfehmt. Besten soll niemand, denn alles gehört dem Staat. Es liegt auf der Hand, daß schon die nächste Folge die Erschließung jeglicher Initiative sein muß, daß das Schlagwort der sozialistischen Revolution: „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ hier in sein Gegenteil verkehrt wird.

Die kommunistischen Weltbeglückter haben nun auf zwei Jahre Zeit gehabt, in Russland zu zeigen, was sie vermögen. Sie haben auf allen Gebieten versagt. Nur auf dem des Massenmordes haben sie ihr Ziel erreicht. Zehntausende und Hunderttausende unglücklicher Bürger sind dahin gesunken, nur weil sie nicht das Glück gehabt haben, als die Kermessen auf die Welt zu kommen. Russland, das größte Agrarland der Erde, hungert heute und verhungert. Weitere Hunderttausende sterben in den Städten Monat für Monat an Entkräftung. Die vom Staat übernommenen Großbetriebe arbeiten mit solcher Unterbilanz, daß sie sich nur durch Milionenzuschüsse halten können. Nur die beispiellose Schreckensherrschaft der „Belobefreier“ Trotzki und Lenin hält die Verzweiflung noch nieder, die das russische Volk, das so geduldet hat, wie kein zweites auf Erden, in ihrem Banne hält. Nur die grenzenlose Lügenhaftigkeit, mit der die offiziellen Presseapparate aus Petersburg und Moskau arbeiten, haben es möglich gemacht, daß die phantastischen Schlagworte und Befreiungsversprechen der Sowjets unter den mitteleuropäischen Völkern Fuß gefaßt haben.

Wie sehr der Lieberleut zum Volkswissenschaftler außerhalb der russischen Grenzen ein Verzweiflungsakt ist, zeigt am besten die Entwicklung der Lage in Ungarn. Mit Recht hat Lenin in Budapest militärisch ansetzen lassen, wie man sich dort den Ansturm an das russische Prinzip vorstellt. Er ist zu flug, um nicht vor vornherein zu verstehen, daß auch heute Mitteleuropa für den Volkswissenschaftler aus innerer Überzeugung nicht reif ist, und daß nur die grenzenlose Not und die Hoffnung auf den letzten Ausweg, der den Verzweifenden und Verhungerten geblieben ist, sie die Blide nach Osten wenden läßt.

Nicht viel anders liegen die Verhältnisse in Deutschland. Das deutsche Volk ist ein Bürgervolk, seine ganze Sinnesart, treibt den Einzelnen zur Aufrechterhaltung eines Geistes, zur Sonderbündelung und zum Individualismus. Auch heute noch ist der Verbürgerungsprozess weit stärker, als die Proletarisierung durch die Industrie, denn der aufsteigende Proletariat, der aus den geistigsten Köpfen die ersten Ersparnisse zurücklegen vermag, wird automatisch zum Kleinbürger. Was läge also näher, als durch Förderung dieser Entwicklung dem Volkswissenschaftler aus dem Osten den stärksten Damm entgegenzusetzen, der überhaupt denkbar ist. Noch immer ist der Deutsche trotz aller Verheerungen ein williger und fleißiger Arbeiter in der Welt. Man gebe den Fabriken Rohstoffe, dem Arbeiter Arbeit. Arbeit und Nahrung, das heißt die Möglichkeit des Aufstiegs zur Behaglichkeit, das ist zugleich auch die Erlösung vom uralten Nihilismus, wenigstens für Deutschland. Man unterstütze die nützliche Sachlichkeit des Lebens, die in deutschen Landen einst geherrscht hat, und man wird damit den ungesunden Fieberzustand vernichten, der das deutsche Volk dem mährischen Phantastentum des Russen nähert.

Die Lösung der kommunistischen Frage in Deutschland ist zugleich der Lebens- oder Sterbensfall für den Kommunismus in der Welt.

Wie heben wir unsere Valuta?

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die kommenden Friedensbedingungen uns in jeder, also auch in der finanziellen Beziehung vieles Harte und Schwere bringen werden; umso mehr erscheint es angebracht, wie vor jeder Gefahr sich zu rüsten und vorzubereiten. Während wir unsere Kriegsschuld beinahe gänzlich im Inlande unterbringen konnten, gilt es nunmehr, zur Beschaffung von Lebensmitteln, Rohstoffen und nicht zuletzt zur Bezahlung der Kriegsschuldung mit dem Ausland abzurechnen. Die glückliche Durchführung dieser Aufgabe, Beschaffung der nötigen ausländischen Zahlungsmittel, ist von größter Bedeutung für unser Vaterland, zumal unsere Verhältnisse bereits jetzt als trostlos zu bezeichnen sind.

Noch ungelöst und abzuwarten bleibt, wie sich nach Eröffnung des Verkehrs die Zahlungsbilanzen zu den bisher feindlichen Ländern — in der Hauptsache Amerika, England und Frankreich — stellen werden. Die betreffenden Kurse über Amsterdam gerechnet, geben uns nach dem Stande von Ende März folgendes traurige Bild:

New-York 1 Dollar . . . 11.—
London 1 Pf. Sterl. . . 52.—
Paris 100 Franks . . . 195.—

Daraus ergibt sich, daß wir im Verhältnis zur Parität einen Aufschlag von ungefähr 140 bis 165 v. H. zu zahlen hatten. Bis heute hat sich das Bild weiter verschlechtert. Wir müssen jetzt damit rechnen, daß uns noch auf lange hinaus die Verfügung über unser Gold zum mindesten entzogen bleibt. Es bleibt also nur übrig auf Maßnahmen zu fassen, wie wir auf Grund

unserer vom Goldbestande unabhängigen wirtschaftlichen Kraft unsere Kreditfähigkeit gegenüber dem Auslande heben können.

Vorweg ist zu bemerken, daß die gegenwärtige Teuerung die infolge der steigenden Forderungen der Arbeiterschaft noch täglich zunimmt, keineswegs dazu beiträgt, eine Besserung herbeizuführen. Mit Recht sagt Professor Robert Liepmann, Freiburg i. B., in seiner Abhandlung im Weltwirtschaftlichen Archiv:

„Man erkennt, daß man bei der Betrachtung der Valutakurse von der inländischen Preisbewegung ebensovienig absehen kann, wie man die wirtschaftlichen Beziehungen zu einem einzelnen Lande isolieren darf. Vielmehr ist kein Zweifel, daß starke Preissteigerungen im Inlande auf die Bewertung unseres Geldes im Auslande einwirken müssen.“ Und weiterhin: „... wenn wenig importiert werden kann, aber andererseits aus irgendwelchen Gründen im Inlande laufen kann als im Auslande mit dem ausländischen Gelde. Dies wird um so mehr der Fall sein, je weniger von uns exportiert werden kann, je weniger also Forderungen des Auslandes an uns durch Forderungen, die wir im Auslande haben, ausgeglichen werden können.“

Trotzdem dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß angespannter Industriefleiß, größte Sparsamkeit, sowie Hergabe aller noch bei uns entbehrlichen Güter und Hochprodukte, als Kali, Steinkohlen etc. an das Ausland zukünftig einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung unserer Währung ausüben. Unverzüglich wird es weiterhin sein, zu versuchen, im Auslande eine auf fremde Währung lautende Anleihe aufzunehmen, deren Unterbringung dem Genie unserer Finanzmänner ein dankbares Feld bereiten wird. Und da bekanntlich einem jeden Menschen der Hang zum Spiel mehr oder weniger innewohnt, wäre es, um die „Titres“ begehrenswerter und leichter begehrt zu machen, durchaus angebracht, für einen Teil die Form einer Prämien- bezw. Los-Anleihe zu wählen.

Was nun unsere Friedensunterhändler für die günstige Gestaltung unserer Valuta tun können, wäre, daß sie darauf dringen, für die Kriegsschuldung eine langfristige Tilgung durchzuführen, die mit der Stärkung unserer Wirtschaft Hand in Hand geht, so daß wir in die Lage kommen, deren Wiederaufbau zu beschleunigen. Wenn sich dann wieder in unserem Vaterlande der alte erfinderische und unternehmungslustige Geist entfaltet, der im Weltkrieg sogar die Gegner in Erfahrung setzte, muß es uns schließlich gelingen, den finanziellen Ruin aufzuhalten.

Die Lage im Reich.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Reichswehrminister Noske traf in Münster ein, um sich, begleitet von dem kommandierenden General und Reichskommissar Severing, persönlich eingehend über die Lage im Ruhrgebiet zu unterrichten und mit den Gewerkschaften und Arbeitervertretern in Verbindung zu treten. Nachdem er die verschiedenen Bezirke und Städte besucht hatte, trat er die Rückreise nach Weimar an.

Sowjet-Braunschweig.

Das freiwillige Jägerkorps unter der Führung des Generals Wälder ist in Braunschweig, ohne Widerstand zu finden, eingezogen. In der Nacht rüdten die Truppen konzentriert auf verschiedenen Eisenbahnstrecken gegen die Stadt vor, von Panzerzügen gedeckt. Der Einzug der Truppen erfolgte alsdann gleichzeitig unter Beobachtung durch Flieger unter dem Jubel der Bevölkerung, die wie wohl in keiner andern Stadt zuvor ihre Begeisterung über die endgültige Befreiung ausdrückte. Die Truppen, die leichte und schwere Artillerie, Maschinengewehre und zahlreiche Panzerkraftwagen mit sich führten, besetzten sofort den Bahnhof, das Schloß, die Brücken und alle öffentlichen Gebäude. Gegenwärtig herrscht lebhafter Straßenverkehr, doch ist die Ruhe vollständig gesichert. Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung finden statt.

Braunschweig protestiert.

Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ mitteilt, hat der braunschweigische Aeltestenrat sich an die Reichsregierung nach Berlin das folgende Telegramm gerichtet: General Wälder verfügte: Die bisherige Regierung setze ich ab und errichte aus der Zusammenfassung der Landesversammlung eine neue Regierung. Diese Absetzung ist eine ungesetzliche. Eine neue Regierung, auch eine vorläufige, kann nur von der Landesversammlung gewählt werden. Die Volksbeauftragten haben sich dem Landesauschuß zur Verfügung gestellt, führen aber die Geschäfte mit dessen Einvernehmen weiter. Diese Eingriffe in die bundesstaatlichen Rechte sind unzulässig. Wir fordern die sofortige Aufhebung dieser Verfügung. General Wälder kündigte an, die Landtagsabgeordneten Oetzer und Edhardt in Schutzhaft zu nehmen. Wir legen einknüttig Verwahrung gegen solche Verhaftungen ein. Sie verstoßen gegen die Verfassung, gefährden die Immunität der Abgeordneten und sind politisch bedenklich und

unerwünscht. Weiter läßt General Wälder den Arbeiter auf. Dieser Eingriff verstoßt gegen unsere Verfassung. Wir bitten, diese Verfügung als ungültig aufzuheben. Dann ordnete der General den verschärften Belagerungsstand an. Wir erbitten Milderungen, um das Wirtschaftsleben möglichst wenig zu stören.

Einigung in der Kabinettsfrage.

In einer Verhandlung zwischen General Wälder und dem Reichsausschuß des Landtags wurde eine Einigung in der Kabinettsfrage erzielt, durch welche die Spannung zwischen Braunschweig und dem Reich beendet wird. Danach würde das Kabinett bestehen aus vier oder fünf Mehrheitssozialisten, zwei Unabhängigen und einem Demokraten. Dieses Kabinett wird bis 24. April im Amt bleiben. An diesem Tage wird der Landtag zusammentreten und die Neubildung des Kabinetts vornehmen.

Eichhorn verhaftet.

Der frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn hatte in einem Flugzeug Braunschweig verlassen. Das Flugzeug wurde jedoch in der Nähe von Holzminde zu einer Notlandung gezwungen. Eichhorn wurde bei dieser Gelegenheit von den um Holzminde verteilten Regierungstruppen festgenommen.

Die Folgen.

Die Arbeiterschaft und Beamten der Bismarckhütte in Oberschlesien haben vom Vorsitzenden des Ausschusses die sofortige Absetzung des technischen Generaldirektors verlangt. Die sofort zusammenberufenen erreichbaren Mitglieder des Ausschusses haben daraufhin beschlossen, den Vorstand zu ersuchen, alles für die unmittelbare Schließung der Werke vorzubereiten, da sie sich unter diesen Umständen gegenüber den ihnen anvertrauten Interessen aufrechterhalten, die Verantwortung für den Weiterbetrieb der Werke zu tragen.

Bayern.

Vom Freikorps Epp.

Das Freikorps Epp erlucht um Verbreitung folgender Mitteilung: Daß das Freikorps Epp reaktionär und der Mittellage bayerische Kronprinz beim Korps Epp ist, ist selbstverständlich völlig unrichtig. Das Freikorps Epp ist auf Befehl der Reichsregierung aufgestellt und handelt nach den Anordnungen der Reichsregierung oder in deren Befehl nach den Anordnungen der bayerischen Regierung Hoffmann.

Der Kampf um München.

In ganz Bayern ertönt nun der Ruf: „Zu den Waffen gegen die Münchner Regierung!“ Das gesamte Staatsministerium, der Minister für seine Person und der Vollzugsausschuß des Landesvolkstrats rufen in einem Flugblatt, das auch von Flugzeugen abgeworfen wird, das gesamte Volk auf, München vom Terror der landfremden Elemente zu befreien. Der Aufruf teilt mit, daß die Bismarckhütte bereits mit den bayerischen Truppen an der Front gegen München stehen, und daß auch das Reich Unterstützung gewähre. Die Maßregeln werden angegeben. Grüne Bänder und weißblaue Binden am Arm kennzeichnen die Regierungstruppen. Dem Aufruf der Regierung ist auch ein Aufruf des Landtags mit der Unterschrift aller Parteien gefolgt. Die bayerische Regierung weist auf den schweren Schaden hin, den die neuen Unruhen für die Währung gebracht haben. Bayern habe infolgedessen statt rund 300 Millionen nunmehr 450 bis 500 Millionen für die ihm zugewiesenen Lebensmittel des Verbandes zu bezahlen.

Ein Dementi.

Zu den bayerischen Fragen wird von amtlicher Berliner Seite mitgeteilt, daß, entgegen allen unlässigen Gerüchten, von einer Heranziehung und Beihilfe preussischer Truppen zur Niederschlagung des Münchener kommunistischen Aufstands nicht die Rede ist.

Böhmen liefert Kohlen.

Die Kohlenzufuhr aus Böhmen nach Bayern ist nach einer amtlichen Meldung wieder freigegeben. Alle Werke haben mit der vollen vertragsmäßigen Lieferung wieder begonnen, und das Kontingent ist bis Ende des Monats sichergestellt. Die tschechische Regierung hat die bayerische Regierung wissen lassen, daß sie einer Räterepublik keine Kohlen geliefert hätte.

Krawalle in Wien.

Während die Deputierten der Arbeiterlosen und Invaliden mit Staatskanzler Renner verhandelten, verfuhr die vor dem Parlament versammelte Menge in das Gebäude einzudringen. Da die Tore verschlossen waren, entstand eine große Erregung. Zahlreiche Leute begaben sich auf die Südseite des Parlaments und warfen die Fenster ein. Schließlich gelang es einigen, das Tor zu sprengen, doch wurden sie durch Polizeikräfte am Eindringen verhindert. Aus unerklärlichen Ursachen fielen einige Schüsse, worauf sich zwischen der Menge und der Polizei eine lebhaftes Schießerei entwickelte, durch die 11 Personen verwundet sein sollen. Das Gerücht, wonach einige Tote zu beklagen seien, blieb bisher unbefähigt. Starke Abteilungen von Volkswehr besetzten das Parlamentsgebäude. Die Beamten haben das Parlament nicht verlassen. In der Wohnung eines Beamten des Parlaments ist Feuer ausgebrochen. In der Umgebung des Parlaments ist es wieder ruhig. Auf Befehl des Landesbefehlshabers ist die Volkswehr zurückgezogen. Es wird nur eine Bereitschaft in Stärke eines Bataillons im Parlament verbleiben.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Die Schwarzen Listen.

Dem Haager Korrespondenzbureau zufolge teilte der Handelsausschuß der Verbandsmächte im Haag mit, daß fortan, um Deutschland in die Lage zu setzen, in den neutralen Ländern für den Einkauf von Lebensmitteln Kredit zu erhalten, keine Firma in neutralen Ländern durch Zahlung auf die Schwarze Liste bestraft werden wird, wenn sie innerhalb bestimmter Grenzen Lebensmittel nach Deutschland ausführt, Deutschland Kredit für den Einkauf von Lebensmitteln gewährt oder Waren, deren Ausfuhr aus Deutschland von den Verbandsregierungen bewilligt worden ist, aufkauft. Die bestehenden Anordnungen, die die Ausfuhr von Lebens-

mitteln verbieten, werden aufgehoben. Die Ausfuhr muß jedoch in Übereinstimmung mit den Anordnungen geschehen, die von der Lebensmittelabteilung des Obersten Wirtschaftsrates gutgeheißen worden sind.

Kriegsstärke 12 000 000 Mann.



Das deutsche Heer einst und künftig.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Von maßgebender Seite wird dem Volksschen Telegrammen-Bureau mitgeteilt: Bei der bevorstehenden Neubestimmung der Ausgaben sollen nach dem Willen des Kabinetts auch Männer herangezogen werden, die das deutsche Volk und dessen Regierung nach Herkunft und Ueberzeugung heute repräsentieren. Das ist eine alte demokratische Forderung, der sich die erste demokratische Regierung nicht entziehen darf. Ausschlaggebend aber für die Wahl bleibt nach wie vor nicht Parteizugehörigkeit, sondern die Eignung des Kandidaten, und diese wird nicht von den Parteien, sondern vom Reichsminister des Innern ausgewählt, der sie dem Kabinett vorstellt. Es ist durchaus unrichtig, daß gewisse Kreise, darunter der im Haag, dessen Neubestimmung zurzeit gar nicht in Frage kommt, den Parteien zugestimmt worden sind.

Es sind Zweifel darüber aufgetreten, ob die privaten Arbeiterverpflichtungen, die die Aufwendungen der Arbeiter auf Grund ihrer Tätigkeit als Arbeiter zu erstatten. Dazu ist zu bemerken: Die Verordnung schafft kein neues Recht auf Erstattung ihrer Aufwendungen durch die privaten Unternehmer, sie ist vielmehr lediglich für die Inanspruchnahme von Reichsmitteln durch die VSA. maßgebend und fordert die Rechenschaft über die verwendeten Beträge. Dieser 6 soll die Ansprüche des Reiches auf Erstattung der Kosten sichern, wenn die Räte im Interesse von anderen Stellen, Bundesstaaten, Kommunen, private Unternehmer) eingerichtet oder tätig geworden sind, aus Reichsmitteln aber bezahlt wurden. Die Arbeiter können sich daher bei etwaigen Forderungen an die Arbeitgeber nicht auf die Verordnung berufen.

Allerlei Nachrichten.

Putzversuch in Offenbach.

Am Freitag ist es in Offenbach nach einer Versammlung von Kommunisten zu ganz erheblichen Unruhen gekommen. Die Kommunisten hatten eine Protestkundgebung gegen die Regierungspolitik veranstaltet, bei der mehrere Redner auftraten. Nach Schluß der Kundgebung retteten sich die Protestler unter Führung eines gewissen Eisenreich (Regierungstruppen) war aber auf ihrem Posten und gab auf die Anrückenden mehrere Schüsse ab. Dabei wurden achtzehn Personen und ein Regierungssoldat getötet, sowie 21 Personen verletzt. Die Marineabteilung Frankfurt wurde sofort alarmiert, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Regierungstruppen die Lage vollkommen beherrschten. Heute ist alles wieder ruhig.

Liebkecht — Rosa Luxemburg.

Der angeblich bei der Tötung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg beteiligte Soldat Runge ist bei einem im Grenzschutz befindlichen Freikorps vor einigen Tagen verhaftet worden. Es ist Anklage gegen ihn wegen Tötung erhoben worden.

Die schleswigsche Frage.

Die Meldung der Havas-Agentur von dem Beschluß des Pariser Viererats, die schleswigsche Frage durch eine Volksabstimmung zu regeln, wird jetzt dahin ergänzt, daß während der Abstimmung das Land durch Verbandsstreikkräfte besetzt und von einem internationalen Ausschuss verwaltet werden soll.

Der Krieg der Bolschewisten.

Wie die Moskauer Presse meldet, hat das Zentral-Exekutivkomitee die Partei-Organisationen und die professionellen Vereine, insbesondere Maßnahmen zu ergreifen, um die breiten Schichten der Arbeiterklasse zur aktiven Beteiligung an der Verteidigung des Landes heranzuziehen. Alle, welche in der Heimat entschlossen sind, sollen an die Front und den Krieg geschickt werden. Der Verfall der Agitation soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden; insbesondere die Anwerbung der Bauern der getreidearmen Gouvernements soll auf breiter Grundlage organisiert werden. In Bezug auf die Menschewiki und die linken Sozialrevolutionäre wird als Grundsatz aufgestellt, daß jedes Mitglied dieser beiden Parteien, welches bewußt oder unbewußt Kollaborat untersteht, sofort verhaftet werden soll.

Die ersten Briefe aus Italien.

Bei der Berliner Handels-Gesellschaft sind zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder Briefe von italienischen Banken auf direktem Wege eingetroffen. Die Briefe waren sowohl von italienischer wie von deutscher Seite zensiert. Ist also der unmittelbare Verkehr auch noch erschwert, so hat er doch wieder begonnen.

Ein Lieferungsabkommen mit Rumänien.

Wien, 22. April. Zwischen Deutschland, Österreich und Rumänien ist ein Vertrag zustande gekommen, der einen Austausch von Petroleum und Getreide gegen deutsche Eisenwaren vorsieht. Der Transport geht auf der Donau vor sich und geschieht seit.

Der Verband und die Räterepublik.

Bamberg, 22. April. Die Volksbeauftragten hatten behauptet, der Verband habe mit der bayerischen Räterepublik bereits Beziehungen angeknüpft und die Räterepublik anerkannt. Demgegenüber sagt die Regierung Hoffmann am 1. von der bayerischen Regierung veranlaßte Anfrage vom Verband die Antwort geworben, dem Gerücht, daß der Verband die bayerische Räterepublik anerkannt habe, sei nichts Wahres.

Auf Schloß Amerongen.

Der Amsterdamer Mitarbeiter der „Nöln. Volksztg.“ gibt seinem Blatte folgende Schilderung über das Leben des früheren deutschen Kaisers auf Schloß Amerongen: Genarmen und Reichspolizisten überwachen Schloß Amerongen. Wer in das Schloß kommen will, muß sich zur Wohnung des Verwalters fügen, wo ihm die Karte des Grafen Bentinck ausgeteilt wird. Mit diesem Taschman muß er sich am ersten Schloßhof bei den Genarmen anmelden. Dieselbe Formalität findet am inneren Hof statt. Und dann erst kann man den Schloßhof, wo Wilhelm 2. mit seinem Gefolge einzieht, und zurückgezogen lebt, betreten. Unter den Getreuen, die mit dem Kaiser in die Verbannung gegangen sind, befindet sich u. a. der Oberhofmarschall von Gontard, General Eschborn, ein Flügeladjutant von Gontard, General Eschborn, ein Flügeladjutant und ein Kammerdiener. Die Kaiserin hat eine Hofdame bei sich. Der Kaiser und seine Frau sind alt geworden und geben gebogen unter dem Druck der ungeheuren Ereignisse, die ihre Lebensumstände so radikal geändert, in die sie aber ergeben haben. Der Kaiser macht im Schloßgarten seine Spaziergänge, doch außerhalb der Schloßmauer kommt er nicht mehr. Die Kaiserin lebt gleichfalls sehr zurückgezogen, ebenso wie die Hofhaltung und die gräfliche Familie. Vor allem will man den Eindruck vermeiden, daß im Schloß auch nur einer für sein Vergnügen lebt. Der Kaiser sagt dann und wann Holblöde. Er hat infolge des seichten Klimas ein Ohrenleiden. Der Gewächsmann der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, die die Einzelheiten dieses Artikels veröffentlicht hat, erklärt, daß die Absonderung des Kaisers fast vollständig sei. Derselbe Gewächsmann war bei der Kaiserin zum Frühstück geladen. Die Kaiserin ist sehr liebend und gewogen und habe die Behandlung der in Holland internierten deutschen Kriegsgefangenen sehr gelobt. Nur abends kommt der Kaiser in die gräfliche Familie, und auch dann geht alles auf die einfache Weise vor sich. Alle Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel des Aufenthaltsortes des Kaisers seien unbegründet. Er lieft regelmäßig die Zeitungen. Alle an ihn und sein Gefolge gerichteten Schriftstücke stehen unter Zensur. Die zwölf großen Daimler-Mercedes-Autofahrer, in denen der Kaiser und sein Gefolge sehr oft über die Grenze gekommen sind, sind repariert und nach Deutschland zurückbefördert worden, mit Ausnahme von zwei Wagen, die man dem früheren deutschen Staatspräsidenten gelassen hat. Auch der kaiserliche Zug ist gleichfalls nach Deutschland zurückgegangen.

Die „Kanonenpost“.

Münchhausens Ritt auf der Kanonenpost scheint uns zwar der Gipfel aller seiner Eigenmächtigkeiten: aber die Geschichte, nachdem ihre tödliche Aufgabe im Kriege für absehbare Zeit beendet zu sein scheint, im Frieden für praktische Aufgaben zu verwerten, das ist doch ein Gedanke, den ein Engländer ausgedacht hat und nun mit allem Nachdruck in der „Daily Mail“ vertritt. Die Hunderte Millionen der „Kanonenpost“, die jetzt ihren Zweck erfüllt haben, erscheinen dem praktischen Mann als eine zu große Verschwendung, und er glaubt, daß sie sich für die Beförderung der Briefpost ganz ausgezeichnet eignen würden. Eine Granate ist schnell, pünktlich und genau, sie kann in jedem Wetter reisen, ein schweres Gewicht 5, 10, 20 oder sogar 75 englische Meilen weit tragen, und sie ist keinen Zwischenfällen auf der Reise ausgesetzt — also ein idealer Briefbote. In bescheidenem Maße sind auch schon Mörser für die Beförderung von Nachrichten aus den Hauptquartieren in die vordersten Linien verwendet worden, wobei die Geschosse eine Rauchpatrone enthielten, so daß ihre Auffindung erleichtert wurde. Diese Methode braucht nur ausgebaut zu werden und man kann mit solcher „Kanonenpost“ 2—2500 Briefe befördern. Die technischen Schwierigkeiten schätzt der Engländer gering ein. Wenn man einwendet, daß die Blindgänger — solche müßten es natürlich sein — sich zu tief in den Boden einbohren würden, so glaubt er, daß das Ausgraben leicht sein würde, wenn man eine Sandgrube als Empfangsstation wählen würde; oder: die Geschosse in feste Kalksteinlager fahren lassen, wie man ja zahlreiche Blindgänger in massiven Mauern im Sommergebiet sehen konnte. Das Beste aber wäre ein Gebilde aus Eisenbeton, mit zahlreichen Jellen wie in einem Blasenstock, auf das als Empfangsstation alle Geschosse in weitem Umfange eingeschossen werden müßten. Die Granaten müßten hier durch eine Anzahl Abteilungen hindurchgehen, bis sie zur Ruhe kommen, um dann durch Röhren in die Sortierkammern geleitet zu werden. Bei der Treffsicherheit der modernen Geschosse sieht der Erfinder der Kanonenpost gar keine Schwierigkeit darin, daß bei dieser Art der Briefbeförderung auch festsitzende Briefe erreicht werden. Es ist eine Notpost ohne Röhren, eine „Post von Blindgeschwindigkeit und mathematischer Pünktlichkeit“.

Die nächste Nummer erscheint am Samstag nachmittag.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Zur Spargelernte.

Frei-Weinheim, 22. April. Bei Eintreten wärmerer Witterung dürfte die Spargelernte bald ihren Anfang nehmen. Ueber den Preis ist aber noch nichts bekannt geworden. Hier fand eine Versammlung statt, bei der ein Händler aus Köln beizuhnte. In dieser Versammlung wurde die Preisfrage behandelt, doch konnte man zu einer Einigung nicht kommen. Eine weitere Versammlung wählte einen Ausschuss aus dem Kreise der Spargelzüchter, der die weiteren Verhandlungen mit den Abnehmern über den Preis führen soll.

Wolle- und Wolllwaren-Höchstpreise aufgehoben.

* Wie soeben bekannt wird, hat das Reichswirtschaftsministerium am 31. März d. J. die Verordnung über die Höchstpreise für Wolle und Wolllwaren vom 22. Dezember 1914 außer Kraft gesetzt.

Die Kirchenglocken.

* In der Nationalversammlung ist folgender Antrag Dr. Jöppel (Dem.) gestellt worden: Von sachverständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Reichskriegsmetallgesellschaft die abgenommenen Kirchenglocken der Gemeinden zwecks Aufwärtsschmelzen lagern läßt und sie den Gemeinden vorentpfiehlt. Ist dies der Reichsregierung bekannt? Welches sind die Gründe dafür? Könnte dem Verlangen der Gemeinden nach Rückgabe ihrer Kirchenglocken nicht entsprochen werden?

Eine Reichsgrundstücksteuer.

* Eine Korrespondenz meldet, daß sich unter den neuen Steuerplänen auch eine vom Reich zu erhebende Grundstückssteuer befindet. Sie soll bei sonstigem Umsatz für Käufergrundstücke und Käufern erhoben werden, und zwar in Höhe von 4 v. H. vom Umsatz. Die bisher bestehenden Grundstückssteuern der Einzelstaaten und Gemeinden sollen zugunsten des Reiches aufgehoben werden. Weiter erhob das Reich zu den Grundstückssteuern der Einzelstaaten und der Gemeinden einen Zuschlag von 2/3 vom H. Zum Ersatz für den Ausfall ihrer eigenen Steuern würden die Einzelstaaten und Gemeinden einen Anteil der Reichssteuern erhalten.

Hamstere in der Zeit, dann hast du in der Not!

* Nach Mitteilungen in der Arbeiterzeitung in Frankfurt a. M. wurden in den letzten Tagen bei den Lebensmittelüberprüfungen beschlagnahmt: Bei einem Weibchen 87 Kilogramm Schinken und mehrere Speckseiten, bei einem Privatmann zwei Kühe, ferner an anderer Stelle 40 Pfund Kakao, 111 Pfund Marmelade und 40 Korbfische Fruchtstift, bei einem Wirt allein 1000 Zentner Kartoffeln, bei einem Schieber vier Waggons Schokolade.

Leichen-Brandung.

Koblenz, 22. April. Die Leiche eines amerikanischen Soldaten wurde am Anlageplatz der Moseldampfer hier gelandet. Sie hing in den Ketten fest. Es wird angenommen, daß es sich um die Leiche des bei dem kürzlich bei Huls stattgefundenen Untergang ertrunkenen Amerikaners handelt.

Eine neue Hamstermethode.

* Jög da am letzten Mittwoch eine Zirkusgesellschaft mit mehreren Wagen in den Ort Unter-Schmitt (Nogelsberg) ein und kündigten für Freitag eine Galavorstellung an. Eintrittskarten wurden im Austausch gegen Lebensmittel abgegeben. Eier, Kartoffeln, Mehl, Butterwecken und dergleichen wanderten in Hülle in die Zirkuswagen. Die ganze Einwohnerschaft freute sich auf die Galavorstellung am Freitag. Doch — als der Freitag ausbrach, war das fahrende Volk samt den geschmückten Schätzen verschwunden. Die guten Unter-Schmittener waren gelesenen Hamster-Schwinds zum Opfer gefallen.

Der Grund des Ausbleibens der Fischzufuhren.

* Augenblicklich liegen auf der Elbe 15 Kohlendampfer, welche Kohlenmangel still und können trotz des geringen Preises der Fische für die Volkernahrung nicht auslaufen. Der Grund für den Kohlenmangel ist der Streik der Bergleute im Ruhrrevier.

Schülerelbstmorde.

* Einem Ministerialerlaß zufolge wird den Leitern der Schule aufgegeben, bei einem Schülerelbstmord sich sofort zu bemühen, über die Beweggründe der Tat, besonders aber den etwaigen Zusammenhang mit Vorgängen in der Schule nachzukommen. Sie haben alsdann dem Ministerium die Tatsache sowie die Ergebnisse der Ermittlungen über ihre Beweggründe auf dem vorgeschriebenen Wege an die Regierung bzw. an das Provinzial-Schulamt zu berichten.

Erhöhung der Schlachtviehpreise.

* Darmstadt, 22. April. Das Landesernährungsamt hat mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen landwirtschaftlichen Produktionskosten die Höchstpreise für Schlachtvieh, die seither 40 Pfg. bis zu 90 Pfg. für die erste Klasse betragen, auf 80, 100 und 125 für die erste Klasse, für Kühe für die zweite 80 Pfg. bezahlt wurden, auf 110 Pfg. für das Schlachtgewicht erhöht. Mit Inkrafttreten der erhöhten Viehpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Provision der Viehhandelsverbände einzutreten. Man hofft, jetzt die Landwirte für die Herausgabe des Schlachtviehes geeigneter zu machen, sowie auch dem Fleischhandel und der Schwarzschlächterei wenigstens zu einem Teil entgegenzuarbeiten.

Französisches Militär-Oberpolizeigericht.

* Wiesbaden. 2 Landarten von Elia-Bohringen hatte der Buchhändler W. von Berlin bezogen und sie in dem Schaufenster seines Geschäfts ausgestellt, ohne sie vorher der französischen Zensur vorzulegen. Diese Nachlässigkeit mußte der Angeklagte mit 3000 Francs Geldstrafe büßen. Das Gericht nahm eine Abstrich nicht an, da sonst auf eine Gefängnisstrafe erkannt werden mußte. — Ueber den Exzerzierplatz an der Schiersteiner Straße gingen eines Tages vier Schüler von Wiesbaden und kamen auch an der mit französischen Truppen besetzten Kaserne vorbei. Den an den Fenstern stehenden Soldaten riefen die Jungen Schimpfwörter zu. Sie wurden zur Anzeige gebracht. Das Gericht nahm die vier in eine Gefängnisstrafe von je drei Monaten und ließ sie sofort in Haft abführen. — Nur um ein Exempel zu

natuieren und zur Warnung anderer, die leichtfertig die Verbote der französischen Behörde umgehen, wurden drei Wiesbadener Frauen, die von französischen Besatzungstruppen kleine Mengen Lebensmittel gekauft oder an Zahlungsstatt angenommen hatten, in Geldstrafen von fünf Francs genommen. Wegen ihrer Vermögenslosigkeit lediglich sah das Gericht von höheren Strafen ab.

Schwierige Teilung.

* In Klausthal hatte dieser Tage der Magistrat eine Bekanntmachung erlassen, daß auf je zwei Personen ein Hering zur Verteilung komme. Tags darauf erschienen im „Öffentlichen Anzeiger für den Harz“ mehrere Anzeigen, wonach einzelne Personen einen Partner für die Teilung des beliebigen Fisches suchten. Unter anderem stand zu lesen: „Alleinstehende Person sucht Teilnehmer zum Bezuge eines Herings. Gest. Angebote mit Angabe, ob Kopf- oder Schwanzende gewünscht, unter „Ehrliche Teilung“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.“ Noch hübscher liest sich das folgende: „Junges blondes Mädel sucht zwecks gemeinsamen Kaufs des in Aussicht gestellten Herings Bekanntschaft mit gebildetem Herrn. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off u. „Niesegott Hering“ befördert die Zeitung.“ Man sieht, die wackeren Harzbesitzer haben in dieser ersten Zeit noch Sinn für Humor.

Zahlenungeheuer.

* Vor dem Kriege war es die Million, die uns Achtung einflößte, im Kriege haben wir gelernt, mit der Milliarde zu rechnen und es scheint fast, als ob uns nach dem Kriege das Rechnen mit der Billion geläufig gemacht werden sollte. Die Deutsche Reichsbank ist es, die sich dieser Aufgabe unterzieht. Bei ihr hat schon im Jahre 1916 der Jahresumsatz die Billion überschritten. 1917 betrug er schon mehr als zwei Billionen Mark und 1918 sogar mehr als drei Billionen. In genauer Ziffer ausgedrückt 3 342 920 252 300 Mark. Man sieht, eine Zahl, die nicht so ohne weiteres lesen können; sie heißt dreitausenddreihundertzweihundertvierzig Milliarden, neunhundertzwanzig Millionen, zweihundertzweihunderttausend, dreihundert. Wenn schwindelt dabei nicht etwas? Also rund 3 1/2 Billionen Mark hat die Reichsbank in einem Jahre umgesetzt. Was ist eine Billion? Eine Billion sind eine Million Millionen oder tausend Milliarden. Die Größe des Begriffs „Billion“ wird erst klarer, wenn man beachtet, daß, wer unausgesetzt in jeder Sekunde 8 zählt, gegen 8952 Jahre Zeit gebrauchen würde, um eine Billion abzuzählen. Für den letztjährigen Gesamtumsatz der Reichsbank wären also dazu sage und schreibe: dreizehntausendzweihundert Jahre erforderlich.

— Friedensgebühren nach den Friedensdienstvorschriften erhalten alle Unteroffiziere und Mannschaften des bisherigen stehenden Heeres vom 11. April an. Beamtenstellvertreter, für die keine Gehaltsätze vorgesehen sind, kommen in die Klasse der Unterzahlmeister. Der Anspruch auf freie Verpflegung regelt sich nach der Friedensvorschrift. Die Einkünfte der Unteroffiziere bleiben aber bestehen. Gleichzeitig fallen sämtliche Arbeitszulagen und alle anderen Zulagen für besondere Arbeitsleistungen weg. Unteroffiziere erhalten als Wohnungsempfänger einen Teuerungszuschuß von 3 Mark täglich, Mannschaften 2 Mark, Weierfranke erhalten keinen Abzug. Lazarettfranke erhalten den Teuerungszuschuß weiter. Bei Arrest, unerlaubter Entfernung, Fahnenflucht und Dienstverweigerung fällt der Zuschuß weg. — Auf das Abgehen für Verwundete haben nach einer Verfügung des Kriegsministeriums auch die Angehörigen der Freiwilligenverbände Anspruch, die in den Kämpfen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Reihe verwundet worden sind. Auch für sie gelten die Bestimmungen des Erlasses vom 1. April 1918 darüber.

Eine scheußliche Tat. In einem Hause in Groppebusch bei Menge in Westfalen fand man die aus fünf Personen und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Marktentwicklers Peutmann ermordet auf. Die sofort angestellten Nachforschungen der Kriminalpolizei führten zur Ermordung und Festnahme des Täters, des 19 Jahre alten Bergmannes Joseph Bittor. Der Täter, dem die Familie Peutmann für die Nacht Unterkunft gewährt hatte, schlug mit einem Beil nacheinander die Ehefrau, deren drei Kinder und das Dienstmädchen nieder und erschoss den morgens 6 Uhr von der Arbeit zurückkehrenden Marktentwickler mit einem Revolver. An Geld, worauf es Bittor abgesehen hatte, fielen ihm 25 Mark in die Hände.

Ein schwerer Raubmord wurde in der Nacht in dem Spezialeisenbahn-Wagen in Mainz, Kaiser Wilhelm-Ring verübt. Drei fremde Männer stiegen zwischen 1 und 2 Uhr von der Straße aus durch ein Fenster ebener Erde, das sie mit Gewalt öffneten, in die Wohnung, wo sie die Inhaberin und deren Dienstmädchen im Schlaf überraschten. Mit vorgehaltenem Revolver, unter Drohung mit Erschießen und Halsabschneiden, zwangen sie die Herausgabe der Kassenschlüssel, worauf sie Geldbeträge in Höhe von etwa 3500 Mark raubten und alsdann die Wohnung wieder auf dem Wege verließen, auf dem sie gekommen waren.

Unenträglich viel Kakao. Wieder wird in einer Mitteilung des Tropenpflanzer darauf hingewiesen, daß in den Ländern mit starker Kakaoverzeugung geradezu „unenträglich“ durch die Verringerung der Absatzmöglichkeiten entstanden sind. Die Kakaoländer sind wegen ihrer tropischen Lage von den Absatzgebieten Europas mehr oder weniger weit entfernt, und aus diesem Grunde und wegen Mangels an Schiffsraum ist die Versendung der kostbaren Ware so ins Stoden geraten, daß sich ungeheure Vorräte aufgesammelt haben. Diese Not des Ueberflusses, die gleichzeitig die Gefahr des Verderbens der Bestände mit sich bringt, ist dadurch vermehrt worden, daß besonders 1917 die Kakaoprodukte unerhört reich gewesen sind und auch im vorigen Jahr in den meisten Ländern keine Abnahme gezeigt hat. An der Spitze der Kakaoverzeugung stehen überwiegend Teile des britischen Reiches, vornehmlich westindische Inseln und das Schutzgebiet der Goldküste in Westafrika. Dann folgen die südamerikanischen Staaten Brasilien und Kolumbien, auch Venezuela. Die Einfuhr nach England ist während des Krieges sehr verringert worden. Dafür haben zwar die Vereinigten Staaten zunächst außerordentlich viel aufgenommen, sich im letzten Jahr auch zu einer Einschränkung der Einfuhr genötigt gesehen. Es ist demnach zu erwarten, daß sich eine starke Reizung zeigen wird, Deutschland mit Kakao zu versorgen, und dagegen wird wohl auch niemand Einspruch erheben wollen, da Kakao und Schokolade nicht nur Leckerbissen, sondern auch Nahrungsmittel sind. Angesichts der dargelegten Verhältnisse aber

wird der deutsche Kaufmann darauf bestehen dürfen, daß ihm der Kakao nicht zu Zucker- oder überhaupt Kriegsspreisen geliefert wird, da die Erzeuger mit dem durch die Ueberfüllung des Marktes bedingten niedrigen Gewinn zufrieden sein müssen. Es wird demnach ein Gebot der Klugheit sein, die deutsche Nachfrage nach Kakao nicht zu stürmisch zu äußern. Bekommen werden wir ihn auch ohne das. (Hoffentlich!)

Die Ermordung der Jarenfamilie. National-Zeitung“ erzählt über London aus Wladivostok: General Dietrich hat persönlich Juwelen und andere Gegenstände der Romanows nach Wladivostok gebracht, die bei der Verfolgung der Mörder der Jarenfamilie in Jekaterinburg gefunden wurden. Die Leichen des Jaren, seiner Gemahlin und seiner Kinder wurden in eine sehr tiefe Schlucht in der Nähe von Jekaterinburg geworfen. Die Leichen werden nun ausgegraben. Der Mord an der Jarenfamilie wurde von nichtrussischen Mitgliedern des Moskauer Sowjets geplant, die auch keine Anstrengung vermeiden, um die Spuren des Verbrechens zu vertuschen. Glücklicherweise wurden jedoch kompromittierende Dokumente gefunden, die die Auflösung des Verbrechens ermöglichten. Das Gefolge der Jarenfamilie wurde ebenfalls hingerichtet. Das Tagebuch des Jaren ist jetzt gefunden und nach Moskau gebracht worden.

Das teuerste Ei. So hoch heute auch die „Schleichhand-Iseler“ im Preise stehen, sie weisen doch noch nicht annähernd den Rekord auf, den der Preis eines Eies vor nunmehr fast zwei Jahrhunderten erreichte. Als König Georg I. von England einmal in Dänemark reiste, kehrte er in einer Herberge ein und verzehrte zum Frühstück ein Ei. Als er sein bescheidenes Mahl beendet hatte, verlangte er die Rechnung. Der Wirt brachte sie, und zum Entsetzen des Königs war das Ei mit 200 Gulden berechnet. „Mein Freund“, sagte der König, „die Eier sind wohl äußerst selten in diesem Lande?“ „Nein, Majestät“, erwiderte der Wirt, „die Eier nicht, aber die Könige sind hierzulande sehr selten.“

Zeitgemäß. Eine wichtige Abfuhr der im neuen Braunschweig üblichen Strafen von Verurteilten und Schülern ist ein Blat, das in den Strafen zum Anschlag kam. Alle Säuglinge im Alter bis zu zwei Jahren werden zu einer Säuglingsversammlung aufgeführt: „Kollegen und Kolleginnen! Laßt nicht länger über eure Köpfe hinweg euer Schicksal bestimmen; erscheint in Massen zu einer imposanten Säuglingskundgebung, auf der folgende wichtige Tagesordnung erledigt werden soll: 1. Abschaffung der Zwangsverpflichtung, 2. Abschaffung der Leibesstrafe und Prügelstrafe, 3. Bestimmung der täglichen Mindestmahlzeit von Kindern, 4. Maßnahmen, zwecks sofortiger Herbeiführung der Trockenheit hinter den Ohren, 5. Mitbestimmungsrecht bei Wahl des Hauspersonals und eventuell bei der Auswahl der Eltern, 6. Wahl von Familienberatern, 7. Kartell mit den bereits bestehenden Schülerversprechungen.“

Riesentunnelbauten. Die Beendigung des Weltkrieges bringt eine Reihe großer Tunnelbauten ihrer Verwirklichung näher, Bauten, deren Durchführung gewaltige Verkehrsumwälzungen in den verschiedenen Erdteilen zur Folge haben wird. Das großartigste dieser schwebenden Projekte, sowohl in seiner Durchführung als auch in seiner Wirkung auf die Verkehrsbeziehungen, ist unstreitig der Tunnel unter dem Kermekanal, der England mit Frankreich und damit auch mit dem übrigen Europa in direkte Eisenbahnverbindungen bringen wird. Ein zweites englisches Tunnelprojekt sieht eine unterseeische Verbindung zwischen Schottland und Irland vor. Dieser Eisenbahnweg soll den Nordkanal zwischen den beiden Ländern an der engsten Stelle unterführen. Das dritte große Welttunnelprojekt hat eine Verbindung Europas mit Asien zum Ziele. Von Konstantinopel aus soll ein unterseeischer Eisenbahnweg nach dem gegenüberliegenden Sibirien führen, der Anfangsstation der durch den Krieg englisch gewordenen Bagdadbahn führen. Einen vierten Tunnelplan schließlich sieht eine unterseeische Verbindung zwischen dem japanischen Hauptreich Honbu oder Nippon mit der südlich liegenden Insel Kjusiu vor, die insofern eine hervorragende Bedeutung für Japan hat, als sich auf ihr der Haupthandelshafen Japans, Nagasaki befindet, dessen unmittelbare Verbindung mit dem Hauptlande natürlich sehr im Interesse des japanischen Handels liegt.

Eine merkwürdige Hinrichtung.

* Früher, als die Hinrichtungen an der Tagesordnung waren, ging man bei der Exekution nicht immer sehr sorgfältig zu Werke. Es ereignete sich daher zuweilen, daß der Hingerichtete wieder zum Leben erwachte. Im Jahre 1650 wurde ein Mädchen namens Anne Green wegen Kindesmordes angeklagt und zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung fand im Hof des Staatsgefängnisses in Oxford statt, wo die Delinquentin etwa eine halbe Stunde hing. Dann schnitt man sie ab, legte sie in einen Sarg und brachte sie zur Obduktion fort. Als Sir William Petty, damals Professor der Anatomie an der Universität mit einigen anderen Ärzten kam, um die Leiche für die Öffnung vorzubereiten, spürte er ein schwaches Röcheln im Hals der Hingerichteten. Er brachte sie zu Bett, machte Wiederbelebungversuche und nach Verlauf von 14 Stunden erwachte die Scheintote wirklich. Der Arzt erwirkte darauf, unterstützt vom Gouverneur der Stadt, bei der Regierung die Begnadigung des Mädchens. Auf Dr. Petitys Frage, was sie gefühlt habe, als man sie hängte, antwortete sie, daß sie sich an nichts mehr erinnere, daß sie aber auch keinen Schmerz verspürt habe. Sie wurde wieder vollkommen gesund, verheiratete sich und starb erst im Jahre 1659.

Weinzeitung.

× Lorch a. Rh., 21. April. Das Lager in 1917er Wein ist nur noch ganz gering und auch 1918er sind nicht mehr in größeren Mengen vorhanden. Erhöht wurden für das Stück 1918er hier 9300 M. Weiter aufwärts im mittleren Rheingebiet stellte sich das Stück 1918er auf 10 000—11 000 M.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrück.

Einige junge

Küfer

Mädchen

für dauernd von Rheingauer Weingroßhandlung sofort gesucht. Näheres durch die Expedition d. Btg.

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Belegeneit sich im Kasten auszubilden. Badhaus „Zum Bären“, Wiesbaden, Bärenstr. 3.

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Mai 1919,
vormittags 11 Uhr anfangend,
werden im Erbacher (Rheingau) Gemeindefeld versteigert:
39 Eichenstämme mit 65 Fhm.
6 Buchenstämme mit 7 Fhm.
Zusammenkunft an der Rau-Eiche.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. April lfd. Jrs.,
vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,
kommen im Hallgartener Gemeindefeld, Distr.
Schirm Nr. 37 und 38:

- 1 Eichenstamm von 1,43 Fhm.,
- 28 Buchenstämme von 31,48 Fhm.,
- 8 Km. Buchennußholz,
- 8 Buchenstämme von 2,20 Fhm. und
- 976 Km. Buchen-Scheit- und Knüppelholz

zur Versteigerung.
Der Anfang wird in Nr. 38 gemacht.
Die Stämme werden um 11 Uhr versteigert.
Hallgarten, den 18. April 1919.

Der Bürgermeister:
Dietrich.

Die am 14. ds. Mts. abgehaltene Holzversteigerung
in den Distrikten Gießenberg und Ringmauer hat die Ge-
nehmigung des Gemeinderats erhalten und wird hiermit
den Steigern zur Abfahrt überwiesen.

Dietrich, Bürgermeister.

Gut erhaltene

Schlafzimmereinrichtung

nußbaum poliert, bestehend aus:

- 2 Betten mit Sprungrahmen, Schrant, Wasch- und
- Nachtische mit Marmor, Nußbaum poliertes Schlafzimmer,
- Büffet, Ausziehtisch Serviertisch und 6 Stühle, Täl-
- bedeckte neu, zwei Teppiche zu verkaufen.

Wiesbaden, Klopstockstraße 6 III, Helfferich.

Photographie

Aufnahme von Konfirmanden u. Kommunikanten sowie Erstkuldgängen zu jeder Tageszeit.

Anfertigung von Photographien in jeder Größe sowie Postkarten zu den billigsten Preisen.

Julius Freter, Oestrich, Marktstr. 13.

Neu eingetroffen!

Geruchlose Schuhcreme

Marke Giffig und Walir

Ia. Wagen- und Lederfett,

Echtes Fussbodenöl

Fettschmierseife

von höchster Schaum- und Reinigungskraft.

Phl. Peusch,

Chem. Produkte,

Wiesbaden, Dotzheimerstr. 75.

Billiger Möbel-Verkauf.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage nach-
stehend aufgeführte, tadellos erhaltene Möbel besonders
preiswert abzugeben:

1 Schlafzimmer Ia. nußb. poliert, besteh. aus 2 Betten
mit Patentrahmen, Schrant, Wasch-
kommode mit Spiegel und Marmor, Nacht-
schränkchen mit Marmor Mk. 1320

Wäschlofa mit 2 Sesseln 350, Wäschlofa 180, Vieberragerlofa
300, Schlofsofa 450, 1- und 2tür Kleiderschränke 75-180,
Spiegelschrank 330, Bücherregal 230, Rollpult mahag. ein-
gelegt 350, Schreibtisch 120 und 450, runde und ovale Tische,
Bücherregal, Trumraupspiegel, einzelne Betten, Bilder,
Uhren, Remisier, Brüssel- u. Kokostoppiche, Portieren,
Stores, Tischdecken etc.

H. Wimmers, Wiesbaden,
Helenenstrasse 31 (an der Wellritzstrasse).

Photographie-Atelier.

Aufnahmen von Kommunionkindern, Familien-
bilder und andere Aufnahmen. Gute Ausführung
wird zugesichert.

Hans Bastian.

Todes- + Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, unseren guten Vater,
Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herrn

Thomas Steinheimer,

Veteran von 1870/71,

heute vormittag um 49 Uhr, öfters gestärkt
durch den Empfang der hl. Sakramente, im
Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits
abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oestrich, Eltville, Mainz, Weisenau,
Wiesbaden, Ameln, und Hüsten in
Westf., den 22. April 1919.

Die Beerdigung findet statt am Donners-
tag den 24. April, nachmittags um 4 Uhr,
die Exequien am Freitag morgen.

Jetzt wieder prompt lieferbar!

In bekannter Güte:
H. & A. Bleichsoda

Moguntol-Waschpulver

Mainzer-Rad-Waschextrakt

Schmier-Waschmittel

A.-A. Seifenpulver und Seife.

Kodigeland & Ampt, Mainz
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik.

SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN



Schlafzimmer mit 1-, 2- und 3tür. Spiegelschränken
von 630, 750, 820, 900, 970, 1190, 1240, 1500, 1800,
1950, 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3000, 3500 M.
Elegante Speisezimmer von 1500 bis 5000 M.
Wohnzimmer von 400 M. an. Küchen-Einrich-
tungen von 30-900 M., moderne Vertikos, Büffets,
1- und 2tür. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Küchen-
chränke, Bücherchränke, Schreibtische, alle Arten Divans,
Chaiselongue, Sofa mit 2 Sesseln, Trümp-Spiegel, Betten
in allen Preislagen, Matratzen, Patentrahmen in allen
Größen, Sofa-Umbau.

Möbel-Bauer, Wiesbaden,
Wellritzstraße 51.

2 Waggon

Weinbergspfähle

1,75 gerissen, Kiefern,

8 Waggon Weinbergspfähle gefügt, Kiefern,

in Bündel von je 25 Stück,

bei sofortiger Lieferung liefert billigst

Holzhandlung M. Müller,
Nieder-Walluf, Tel. 173 Eltville.

Den zahlreichen Gratulanten und Geschenk-
gebern anlässlich unserer

Hochzeitsfeier

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Philipp Gosacker u. Frau,
geb. Faust.

Oestrich, den 21. April 1919.

Grund kann sofort abgeholt werden.
Oestrich, Schmalgasse 11.

Schneider ! ! ! ! Schneiderinnen !

decken ihren Bedarf
am besten und vorteil-
haftesten bei

Carl Bauer

Spezialgeschäft für die
gesamte Herren- und
Damenschneiderei

Wiesbaden

Bleichstrasse 20.

Achtung!

Zigarren u. Tabak etc.

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer!

Fabriklager:

Arthur Voigt, Mainz 6

Flachmarkstr. 28.

Verand nach auswärts
gegen Nachnahme.



Der Reiter lange
Stiefel trägt,
Mit Erdal werden
sie gepflegt!

Erdal

schwarz - gelb - braun

Alleinhersteller:
Werner & Merz, Mainz.

Piano od. Flügel

zu kaufen gesucht

Ludwig Fick, Eltville,
Marktstrasse 2.

Blühende Samtveilchen,
Rastliebchen, Vergiß-
meinnicht, Goldlack,
Arabis zu verkaufen.
Gärtnerwei Ad. Dinger,
Erbach/Rheingau,
Erbacherstraße 68.

Ein zugestellter

Fahrochs

zu verkaufen bei

Johann Vibo 2.,

Riedrich, Baldstrasse 8.

Ein großer

Küchenherd

zu verkaufen.

Oestrich, Knoblochstr. 2.

Per sofort tüchtiger

Kellerküfer

von Weinhandlung im Rheingau
gesucht. Offerten an die Exped.
d. Zeitung.

Eckendorfer Runkelrüben,
ewig. Klee u. Gartenlilien

frisch eingetroffen bei

J. Scherer, Oestrich.

Gutes Viertelstückfass

zu kaufen gesucht.

Eltville, Rheingauerstr. 30.

Am Sonntag, den 12.
April ist im Bahnhof Erbach
eine

Krokodil - Ledertasche

stehen geblieben. Der Finder
ist erkannt und wird gebeten,
dieselbe ohne den Inhalt in
der Expedition ds. Zeitung in
Oestrich oder bei Adam Herbe
in Erbach anzugeben, abson-
ders gerichtliche Anzeige erfolgt.

Ich suche für sofort ein
tüchtiges, sehr kinderliebendes

Mädchen

mit Kochkenntnissen, als Stütze
in meinem Haushalt.

Dipl.-Ing. Kogemann,
Schloß Reichardtshausen.

Gesucht für ein Landhaus
a. Rheim ein tüchtiges

Mädchen

zur Versorgung von 2 Küchen
und für Gartenarbeit.

Anerbieten an die Expedition
unter N. W. 500.

Kräftiges junges

Mädchen

vom Lande, für Haus- und
Gartenarbeit gesucht. Küche
kann erlernt werden.

Offerten mit Bild an die
Expedition dieses Blattes.

Ein besseres, in Küche und
Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

balbist gesucht. Bähle guten
Lohn. Vorzustellen bei

Frau Heinrich Dergiger,
Schierlein, Viebricherstr. 23.

Maurer u.

Hilfsarbeiter

finden lohnende Beschäftigung.

Josef Petri, Maurermeister,
Hattenheim.

Ein gut erhaltenes

Tafelflavier,

Halbgeige (Violone).

zu verkaufen.

Oestrich, Marktstr. 6.

Schöne Holländer

Milchkuh

zu verkaufen (nur an Privaten).

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gutes

Wiesenheu

gegen Schinken zu tauschen
gesucht. Näheres zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein gutes

Halbverdeck

zu verkaufen bei

Math. Buschmann

in Riedrich.

Gut erhaltener fast neuer

Landauer

evtl. auch

Halbverdeck

zu verkaufen.

Näheres in d. Exped. ds. Bl.

Nussbaum - kompl. - Bell.

gut erhalten, zu verkaufen

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wer gibt

Gezkartoffeln

gegen Futter. Näheres in

pedition ds. Bl.

Spanisches seidenes

Crem-Kopfspitzentuch

zu verkaufen. Näheres in der

Exped. ds. Bl. Anzugeben von

1 bis 3 Uhr.